40 JAHRE 1977-2017 GWS INTEGRATIVE BETRIEBE

Colormanagement in nur 7 Schritten!

Leitfaden

Colormanagement in der **Druckdatenaufbereitung**

Einleitung

Wozu Colormanagement?

Colormanagement ist in der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken – vor allem in den Bereichen der PrePress. Um beständige Farbtreue über mehrere Druckverfahren und Medien hinweg zu gewährleisten, stellt die ICC (International Color Consortium) in Zusammenarbeit mit der ECI (European Color Initiative) seit 2004 die Mittel zur Standardisierung des europäischen Druckraums zur Verfügung.

Diese Druckstandards haben wir seit geraumer Zeit implementiert und erstellen in unserer Grafikabteilung für Sie gerne die geeigneten Druckdaten. Sollten Sie uns die Druckdaten bereits zu Verfügung stellen, würden wir Sie bitten, diese anhand dieses Leitfadens zu erstellen.

Verschiedene Druckverfahren wie Offsetdruck, Siebdruck oder Tampondruck stellen aufgrund der unterschiedlichen Drucktechniken auch jeweils eigene Ansprüche an die Druckdaten, welche die Basis für die Druckproduktion bilden. Eine korrekte Aufbereitung der Druckdaten sichert einen reibungslosen Prozessablauf – von Ihrer Anfrage bis hin zu einer reibungslosen Produktion.

Druckdaten aufbereiten: Womit? Wer kann mir helfen?

Um den Umfang dieses Leitfadens nicht zu sprengen, haben wir Ihnen Anleitungen für die gängigsten Grafikprogramme erstellt – der Adobe Creative Cloud (bzw. Adobe Creative Suite), bestehend aus Photoshop, Illustrator und InDesign.

Sollten Sie andere Programme verwenden, können Sie sich gerne an unsere Fachmänner und Fachfrauen der Grafikabteilung wenden. Diese beraten Sie gerne! Die Kontaktdaten erhalten Sie auf Anfrage von unseren MitarbeiterInnen im Kundendienst.

Für welche Produktionsart soll ich meine Daten aufbereiten?

Wir vereinen in unserem Haus verschiedenste Druckverfahren wie Offsetdruck, Siebdruck, Tampondruck, Digitaldruck sowie auch Stickverfahren. Welche Produktionsart für Ihr Produkt in Frage kommt, erfahren Sie auf unserem Angebot, der Auftragsbestätigung oder bei unseren MitarbeiterInnen im Kundendienst.

Werden meine übermittelten Daten geprüft?

Unsere Druckvorstufe überprüft jeden Druckauftrag und somit auch Ihre Druckdaten automatisiert, aber auch manuell – also mittels optischer Kontrolle vom Fachmann/Fachfrau. Sollten Ihre Daten fehlerhaft sein, werden Sie gerne von unseren MitarbeiterInnen zur richtigen Datenaufbereitung beraten.

40 JAHRE GWS 1977-2017 INTEGRATIVE BETRIEBE

Geschützte Werkstätten
Integrative Betriebe Salzburg GmbH
Warwitzstraße 9 · 5023 Salzburg
+43 662 / 80 910-0
office@gws.at
www.gws.at

Version 1:
Stand: 4/2017

Bild U1/U4:
www.shutterstock.com

Konzept und Gestaltung:
Bernhard Rieger

Ein Recht auf Abdruck besteht nicht. Vorbehaltlich Druck- und Satzfehler.

Inhaltsverzeichnis

Schritt 1: ICC-Profile am MAC installieren . . . . . Seite 4

Um auf die, dem europäischen Druckstandard geltenden, Profile zugreifen zu können, müssen diese erst im System installiert werden. Überflüssige Profile, wie der Japanische Druckstandard, können bezüglich der Übersichtlichkeit (mit Backup) entfernt werden.

Schritt 2: Monitore kalibrieren (profilieren) . . . . . Seite 2

Um die richtige Farbgebung von Bildern am Monitor kontrollieren zu können, müssen die Bildschirme mit entsprechender Software und Hardware kalibriert bzw. profiliert werden. Nur so kann eine professionelle Begutachtung und richtige Einschätzung der Farbgebung von Bildmaterial erfolgen. Für diesen Schritt ist ein Spektralphotometer notwendig!

Schritt 3: Farbeinstellungen in Adobe Photoshop CC . . . . . Seite 8

Adobe Photoshop bietet als pixelbasierendes Bildbearbeitungsprogramm die umfangreichsten Einstellmöglichkeiten innerhalb der Adobe Creative Cloud. Entsprechend ist es in diesem Programm sinnvoll, die ersten und wichtigsten Farbeinstellungen zu definieren.

Schritt 4: Umgang mit Profilen in Adobe Photoshop CC . . . . . Seite 9

Wenn eine Bilddatei in Photoshop geöffnet wird, welche ein vom Arbeitsfarbraum abweichendes oder gar überhaupt kein Profil eingebettet hat, tritt ein Profilkonflikt auf. Es ist hier sehr wichtig, die richtigen Einstellungen zu wählen, um unerwünschte Ergebnisse in der Farbkonvertierung zu vermeiden.

Schritt 5: Farbeinstellungen in Adobe InDesign CC . . . . . Seite 10

Das Colormanagement von Adobe InDesign funktioniert am Besten, wenn man mit einem auf RGB-Rohdaten basierenden Workflow arbeitet. Sobald (beigestellte) CMYK-Bilder mit falschen oder gar ohne eingebettetes Profil ins Spiel kommen, ist eine manuelle Konvertierung in Adobe InDesign von Nöten.

Schritt 6: Synchronisation mit Adobe Bridge CC . . . . . Seite 11

Um innerhalb der Adobe Creative Cloud nicht mit unterschiedlichen Farbeinstellungen zu arbeiten und somit unabsehbare Ergebnisse zu erzielen hat Adobe eine Funktion zur Synchronisierung in Adobe Bridge hinzugefügt. Hier synchronisiert man die komplette Creative Cloud – inklusive Illustrator!

Schritt 7: PDF-Exporteinstellungen in Adobe InDesign CC . . . . . Seite 12

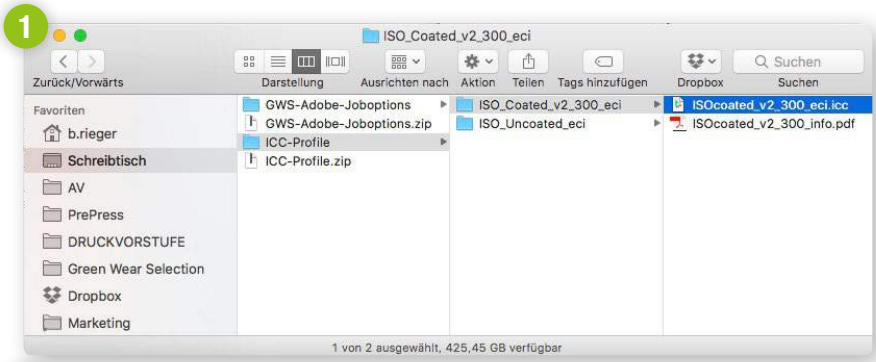
Um das mögliche Optimum aus den nun vorhandenen Farbeinstellungen und dem PDF an sich herauszuholen, ist es unabdingbar die richtigen PDF-Exporteinstellungen zu verwenden. Aus technischen Gründen ist es notwendig innerhalb der GWS ein PDF/X-1 zu generieren. Diese Einstellungen gelten nur bezüglich der Ausgabe für Offsetdruck!

Tipps: Wichtiges zum Datenaufbau von Druckdaten . . . . . Seite 15

Auf dieser Seite haben wir Ihnen einige nützliche Tipps zum Datenaufbau zusammengestellt. Wir empfehlen diese Hinweise zu berücksichtigen, um ein optimales Druckergebnis zu erreichen. Sollten Sie noch nähere Informationen zum Datenaufbau benötigen, können Sie uns auch gerne kontaktieren!

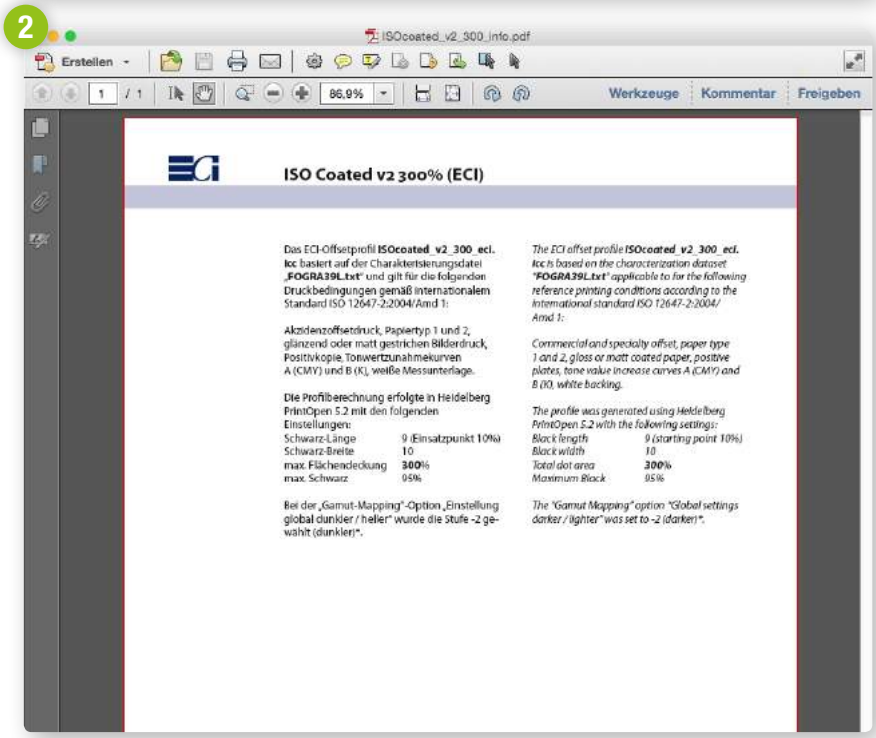
Schritt 1: ICC-Profile am Mac installieren

Um auf die, dem europäischen Druckstandard geltenden, Profile zugreifen zu können, müssen diese erst im System installiert werden. Überflüssige Profile, wie der Japanische Druckstandard, können bezüglich der Übersichtlichkeit (mit Backup) entfernt werden.



1. Entpacken Sie die ZIP-Datei „GWS-ICC-Profile“ und ziehen Sie die jeweiligen „.icc“-Dateien in den Ordner „Library - ColorSync - Profiles“ auf Ihrem Macintosh HD-Laufwerk.

   Nun stehen die installierten Profile in allen Programmen zur Verfügung.

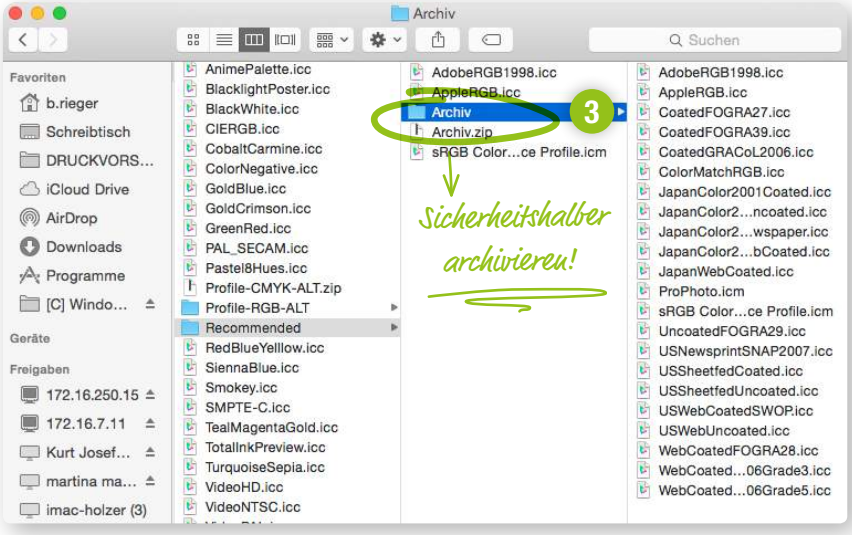


2. Die dazugehörigen PDF-Dateien beschreiben, die im ICC-Profil hinterlegten Werte, Referenzprofile, Produktionsverfahren und anzuwendenden Papiere.

   In der Regel genügen hier die Profile für gestrichene und ungestrichene Papiere (Papiertyp 1,2 und 4).

   Papiertyp 1,2:
   gestrichene Papiere (Bilderdruck)

   Papiertyp 4:
   ungestrichene Papiere (Offset)



3. Standardmäßig sind bereits Unmengen von ICC-Profile installiert, welche für den europäischen Druckraum nicht von Relevanz sind.

   Um diese für die Adobe Programme unerreichbar zu machen und dennoch zu archivieren, gehen Sie in den Ordner „Library - Application Support - Adobe - Color - Profiles Recommended“.

   Wählen Sie die im Screenshot ersichtlichen ICC-Profile und archivieren Sie diese in eine ZIP-Datei.

Schritt 2: Monitore kalibrieren (profilieren)

Um die richtige Farbgebung von Bildern am Monitor kontrollieren zu können, müssen die Bildschirme mit entsprechender Software und Hardware kalibriert bzw. profiliert werden. Nur so kann eine professionelle Begutachtung und richtige Einschätzung der Farbgebung von Bildmaterial erfolgen. (Spektralphotometer notwendig)

1. Öffnen Sie die OS X Systemeinstellungen und wählen Sie die Kategorie „Monitore“.

2. Entfernen Sie das Häkchen für „Helligkeit automatisch anpassen“. Falls diese Option nicht deaktiviert sein sollte, würde sich die Helligkeit des Bildschirms je nach Raumhelligkeit automatisch anpassen und zu weitreichenden Farb- und Kontrastveränderungen führen.

3. Laden Sie das Programm „i1Profiler“ über www.xrite.com und installieren Sie das Programm. Folgen Sie der Anleitung des Installationsprozesses. Nach Abschluss der Installation öffnen Sie bitte das Programm. Dieses finden Sie unter Ihrem „Programme“-Verzeichnis. Alternativ können Sie hierzu auch die Spotlight-Suche zu Hilfe nehmen.

   Schließen Sie nun das Spektralphotometer von X-Rite bzw. EFi „ES-2000“ oder von GretagMacbeth „eye-one“ per USB an den Computer an. Ein Spektralphotometer misst die Remissionswerte durch das Beleuchten der Messfläche über das gesamte Spektrum des sichtbaren Lichtes (von Infrarot bis Ultraviolett). Dadurch kann der genaue Farbort der Farbe definiert und Farbabweichungen zwischen zwei Messpunkten berechnet werden.

4. Vergewissern Sie sich im Programm „i1 Profiler“, dass Sie unter dem Benutzermodus „Erweitert“ gewählt haben, um spezielle Werte für die Gegebenheiten der PrePress anpassen zu können.

5. Bei den Anwendungseinstellungen sollte als Standardanzeigegerät „i1Pro I i1Pro 2“ gewählt sein.

6. Wählen Sie nun in der linken Spalte unter Monitore den Button „Profilieren“.

7. Wir sind nun im Abschnitt „Monitoroptionen: Der Monitor sollte bereits automatisch erkannt worden sein. Sollte dies nicht der Fall sein, weisen Sie dem Programm selbst den Monitor zu.

8. Beim Weißpunkt wählen Sie bitte „Tageslichttemperatur“ und wählen darunter 5.800 Kelvin aus.

9. Die Leuchtdichte stellen Sie bitte unter „Benutzerdefiniert...“ auf 140 cd/m² (Candela pro Quadratmeter).

10. Als Kontrastverhältnis wählen Sie „Nativ“ und bestätigen die Auswahl mit dem Pfeil „Weiter“ unten rechts.

11. Im Abschnitt „Profiloptionen“ wählen Sie bitte folgende Werte:

12. Chromatische Adaption: „Bradford“
ICC-Profilversion: „Version 4“
Tonwertkurve: „Standard“
Gamma: 2.20
Profiltyp: „Basierend auf Matrix“
Bestätigen Sie folgend die Auswahl mit dem Pfeil unten rechts „Weiter“.

13. Im Bereich „Messfelder“ wählen die zu messenden Referenzfarben.

14. Wählen Sie unter „Standardmessfelder“ den großen Testchart „Groß“ mit 462 Feldern und bestätigen Sie wieder mit dem Pfeil unten rechts „Weiter“.

15. Im Feld „Messung“ muss als erstes das angeschlossene Spektralphotometer kalibriert werden.

16. Setzen Sie hierfür das Spektralphotometer auf die Haltevorrichtung mit dem Referenzweiß und wählen Sie „Kalibrieren“. Warten Sie einen kurzen Moment, bis die Kalibrierung des Geräts beendet ist.

17. Unter Messgerät muss nun „Gerät bereit“ angeführt sein.

18. Unter Monitorgerätesetup setzen Sie das Häkchen bei „Automatische Monitorkontrolle (ADC):“

19. Nun können Sie die Messung mit dem Button „Messung starten“ beginnen. Folgen Sie hierzu den Anweisungen auf

dem Monitor (Spektralphotometer auf dem Monitor befestigen). Die Messung der Monitorfarben nimmt in etwa 25 Minuten in Anspruch.

20. Ist die Messung des Bildschirms beendet, werden Sie wieder ins Fenster „Qualitätskontrolle“ zurückgebracht.

21. Unter Profilname geben Sie bitte einen Dateinamen ein, der den Monitor, den Gamma-Wert, die Farbtemperatur, sowie die Leuchtdichte beschreibt: bspw. „iMac_2.2G_5.800K_140cdm.icc“

22. Unter Profil-Speicherorte wählen Sie Benutzerebene, da die Systemebene üblicherweise einen Schreibschutz aufweist.

23. Sie können gegebenenfalls eine Erinnerungsfunktion aktivieren. In der Regel sollten Bildschirme alle vier bis fünf Wochen erneut kalibriert werden.

24. Nun können Sie das Ergebnis der „Profilierun anhand des Buttons „Profil vergleichen“ mit unterschiedlichsten Bildmotiven, Kurven und Diagrammen kontrollieren.

25. Speichern Sie das Profil ab und schließen Sie das Programm. Sie haben nun einen für die Bedürfnisse der PrePress profilierten Bildschirm.

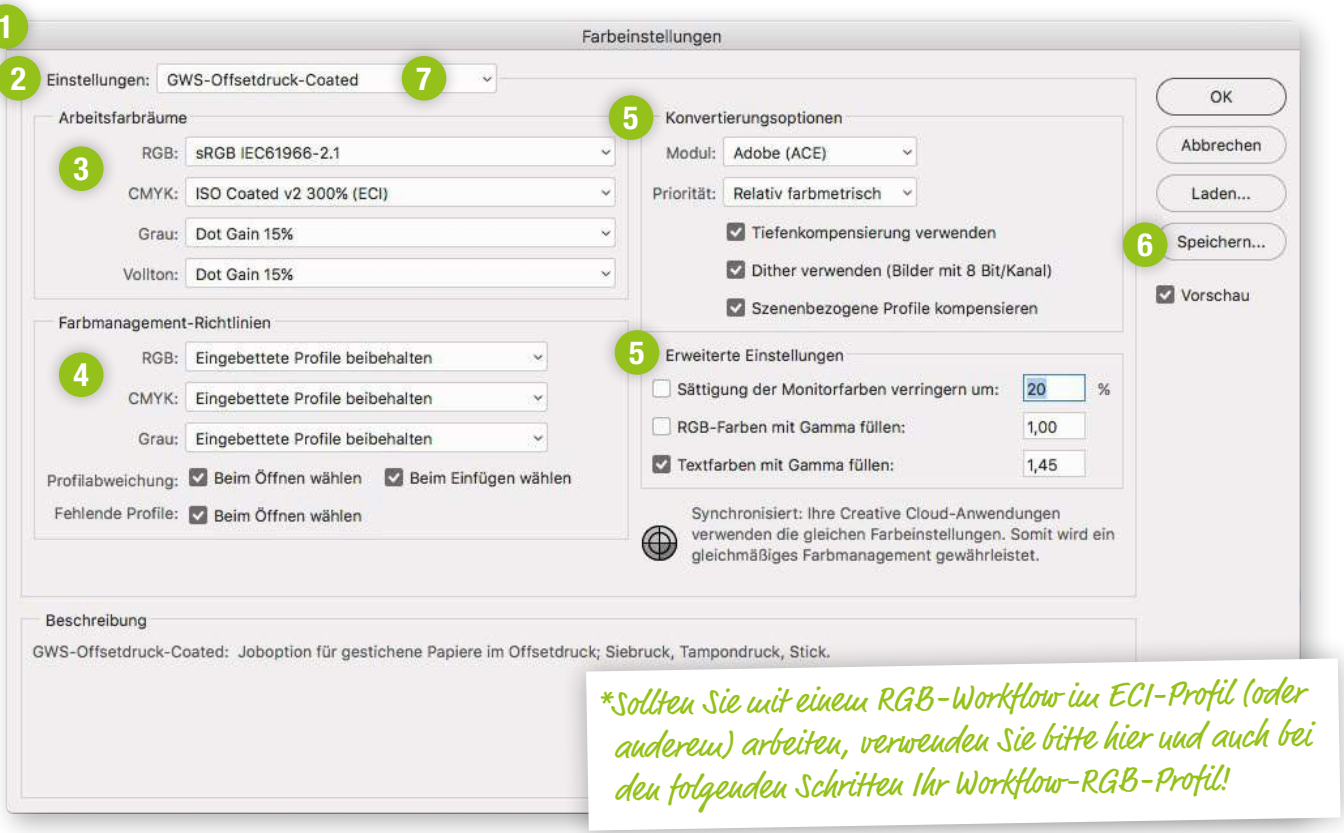
Anfangs kann die Farbwahrnehmung noch etwas ungewohnt sein. Das menschliche Auge gewöhnt sich jedoch relativ schnell an die neue Farbgebung.

26. Um zu kontrollieren, ob Ihr Monitor auch wirklich das erstellte Profil verwendet, wählen Sie wie zu Beginn dieses Schrittes in den OS X Systemeinstellungen die Kategorie „Monitore“.

27. Unter dem Reiter „Farben“ sehen Sie im Fenster links, ob das erstellte Profil verwendet wird. Sollte ein falsches Profil verwendet werden, wählen Sie hier einfach das richtige aus.

Schritt 3: Farbeinstellungen in Adobe Photoshop CC

Adobe Photoshop bietet als auf Pixel basierendes Bildbearbeitungsprogramm die umfangreichsten Einstellmöglichkeiten innerhalb der Adobe Creative Cloud. Entsprechend ist es sinnvoll, in diesem Programm die ersten und wichtigsten Farbeinstellungen zu definieren.



*Sollten Sie mit einem RGB-Workflow im ECI-Profil (oder anderem) arbeiten, verwenden Sie bitte hier und auch bei den folgenden Schritten Ihr Workflow-RGB-Profil!

1. Öffnen Sie in Adobe Photoshop die Farbeinstellungen im Menü: „Bearbeiten - Farbeinstellungen...“

2. Unter „Einstellungen“ können Sie die, im Screenshot abgebildeten, Einstellungen als Voreinstellungen abspeichern. Für die gängigen Papiersorten benötigen Sie zwei Settings:
   - gestrichene Papiere / coated (Papiertyp 1+2)
   - ungestrichene Papiere / uncoated (Papiertyp 4)

3. Als RGB-Profil verwenden Sie das Profil „sRGB IEC61966-2.1“*. Dieses Profil wird gewählt, da es bereits in vielen Kameras und Programmen zum Einsatz kommt.

   Für die „coated“-Einstellung verwenden Sie das Profil „ISO Coated V2 300% (ECI). Dieses Profil gilt für gestrichene Papiere (coated), wie mattes und glänzendes, holzfreies Bilderdruckpapier.

   Grau und Vollton werden mit „Dot Gain 15%“ hinterlegt.

4. Bei den Farbmanagement-Richtlinien wird die automatische Vorauswahl beim Öffnen von Dokumenten mit abweichendem Profil ausgewählt – also Bildmaterial, welches nicht dem aktuell gewählten Arbeitsfarbraum entspricht.

   Um keine unerwünschte Änderung der Farbe hervorzurufen, sollte die Einstellung „Eingebettete Profile beibehalten“ gewählt werden.

   Die restlichen Einstellungen unter diesem Punkt sollten unbedingt angewählt werden. Nur so erhält der Benutzer beim Öffnen von Bilddaten eine Information über eingebettete oder fehlende Profile. Die richtige Vorgehensweise mit diesen Bildern wird in Schritt 3 „Umgang mit Profilen in Adobe Photoshop CC“ näher erläutert. Bitte überspringen Sie jedoch jetzt nicht die folgenden Punkte!

5. „Konvertierungsoptionen“ und „Erweiterte Einstellungen“ sollten entsprechend dem Screenshot oben eingestellt werden. Diese Einstellungen ergeben die durchschnittlich beste Qualität beim Konvertieren von Bildern.

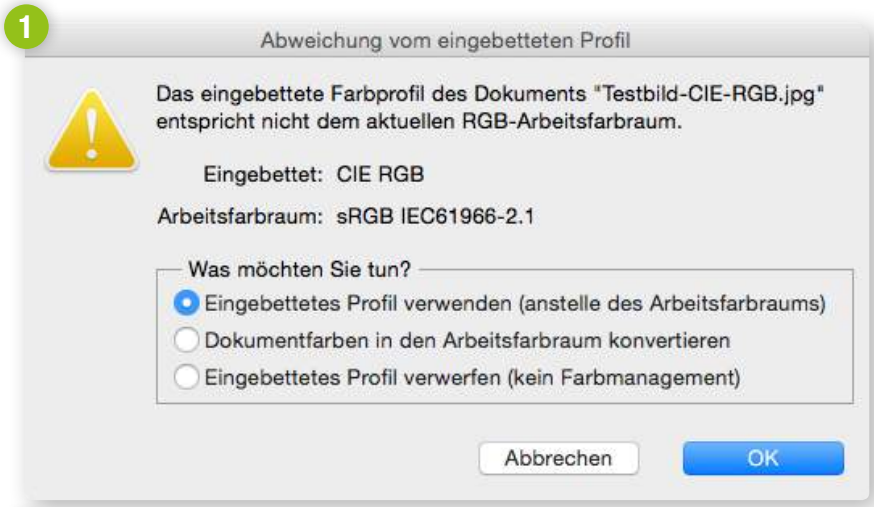
6. Die getroffenen Einstellungen sollten nun mit dem Button „Speichern...“ für gestrichene Papiere unter „Benutzerordner - Library - Application Support - Adobe - Color - Settings“ als „.csf“-Datei gespeichert werden.

   Empfohlen wird eine eindeutige Bezeichnung wie „GWS-Offsetdruck-Coated“.

7. Um die Einstellung für ungestrichenes Papier vorzunehmen, ändern Sie im „GWS-Offsetdruck-Coated“ einfach das Profil bei CMYK in „PSO Uncoated ISO12647 (ECI)“ und speichern dieses neu ab. Empfohlen wird beispielsweise „GWS-Offsetdruck-Uncoated“.

Schritt 4: Umgang mit Profilen in Adobe Photoshop CC

Wenn eine Bilddatei in Photoshop geöffnet wird, welche ein vom Arbeitsfarbraum abweichendes oder gar überhaupt kein Profil eingebettet hat, tritt ein Profilkonflikt auf. Es ist hier sehr wichtig die richtigen Einstellungen zu wählen um unerwünschte Ergebnisse in der Farbkonvertierung zu vermeiden.



1. Wenn die in Bildern eingebetteten Profile vom Arbeitsfarbraum RGB oder CMYK abweichen, erhält der Benutzer von Adobe Photoshop (wenn in den Farbeinstellungen richtig eingestellt) entsprechende Warnhinweise.

   Bei den möglichen Optionen zum weiteren Fortschritt empfiehlt sich generell die Option „Eingebettetes Profil verwenden (anstelle des Arbeitsfarbraums)". Nur so kann eine farbtreue Konvertierung später gewährleistet werden.

2. Einen ähnlichen Warnhinweis gibt Adobe Photoshop auch aus, wenn kein Profil in einem Bild eingebettet ist. Hier empfiehlt sich die Option „Beibehalten (kein Farbmanagement)". Eine richtige Umwandlung in den Arbeitsfarbraum ist später manuell von Nöten.

3. Um Bilddateien ohne oder mit falschem Profil in den richtigen Farbraum umzuwandeln, wählen Sie im Photoshop-Menü „Bearbeiten - In Profil umwandeln...".

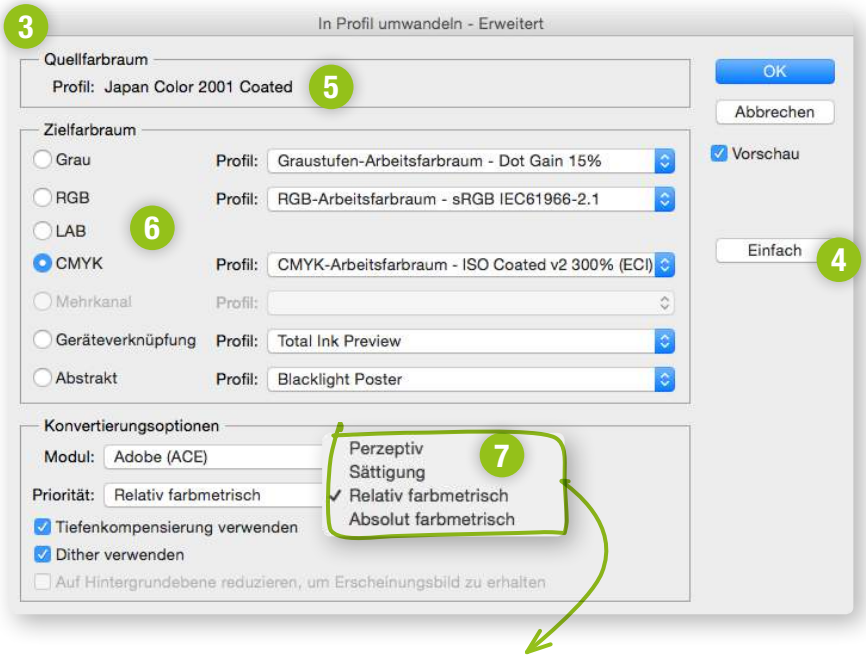
4. Im sich darauf öffnenden Fenster wählen Sie bitte rechts „Erweitert" um sämtliche Einstellmöglichkeiten anzuzeigen.

5. Im „Quellfarbraum" wird das aktuelle Profil angezeigt.

6. Im „Zielfarbraum" können Sie nun die entsprechend richtigen Profile auswählen.

7. Eine der wichtigsten Einstellungen bei der Farbkonvertierung ist die Prioritätseinstellung. Sie können getrost die Optionen „Sättigung" und „Absolut farbmetrisch" ignorieren – diese weisen die schlechtesten Ergebnisse bzgl. Farbtreue auf.

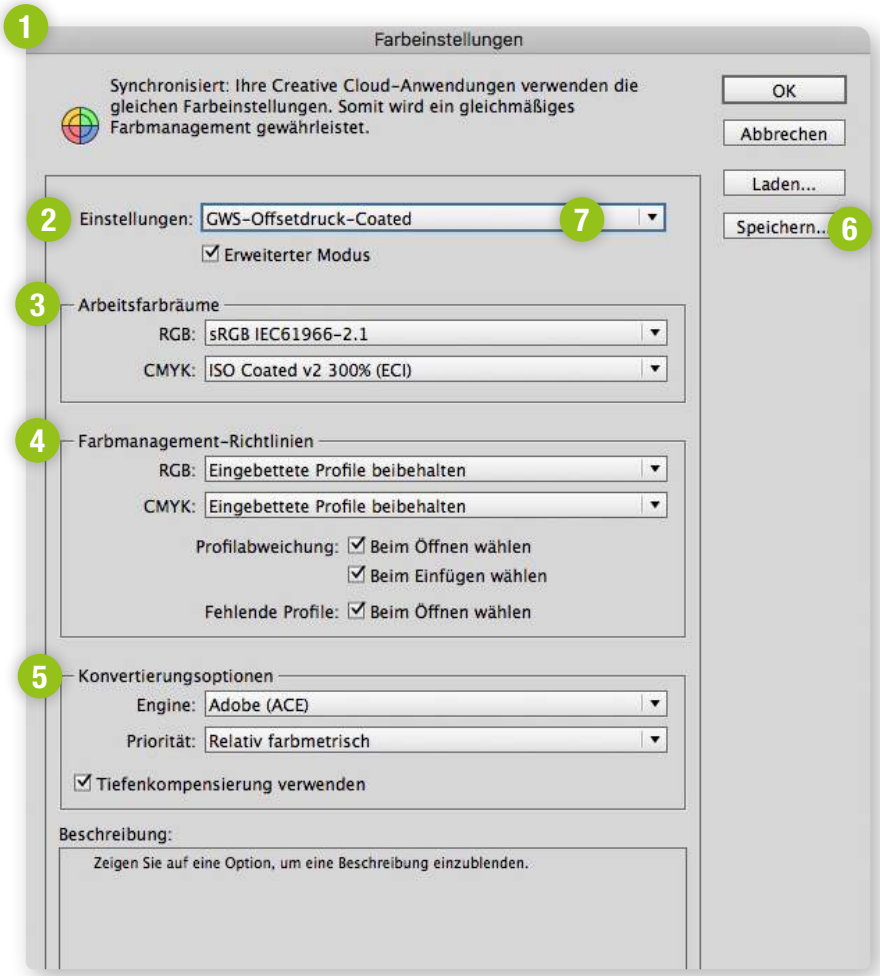
   Ob Sie nun „Perzeptiv" oder „Relativ farbmetrisch" verwenden, hängt primär vom Bildmotiv ab (Bereiche außerhalb des Profil-Farbraums). Also aktivieren Sie die Vorschau und wählen Sie anschließend das beste Ergebnis.



Nur „Perzeptiv" und „Relativ farbmetrisch" sind von Relevanz!

Schritt 5: Farbeinstellungen in Adobe InDesign CC

Das Colormanagement von Adobe InDesign funktioniert am Besten, wenn man mit einem auf RGB-Rohdaten basierenden Workflow arbeitet. Sobald (beigestellte) CMYK-Bilder mit falschem oder gar ohne eingebettetem Profil ins Spiel kommen, ist eine manuelle Konvertierung in Adobe InDesign von Nöten.



1. Öffnen Sie die Adobe InDesign Farbeinstellungen im Menü „Bearbeiten - Farbeinstellungen...“

2. Wie in Photoshop können Sie unter „Einstellungen“ die hier zu sehenden Einstellungen als Voreinstellung speichern. Auch in Adobe InDesign benötigen wir zwei Settings für:

   - gestrichene Papiere / coated (Papiertyp 1+2)
   - ungestrichene Papiere / uncoated (Papiertyp 4)

3. Als RGB-Profil wählen Sie auch hier wieder „sRGB IEC61966-2.1“*. Als CMYK-Profil wählen Sie für gestrichene Papiere wieder „ISO Coated v2 300% (ECI)“.

4. Nun kommen Sie zum Feld „Farbmanagement-Richtlinien“.

   Bei RGB sollte „Eingebettete Profile beibehalten“ gewählt werden. Mit dieser Einstellung werden falsche Profile von InDesign erkannt und können – falls erwünscht – konvertiert werden.

   Bei CMYK sollte ebenfalls „Eingebettete Profile beibehalten“ gewählt werden. Diese Einstellung erkennt zwar Bilder mit falschen Profilen, sodass diese beim Export korrigiert werden können, jedoch lässt InDesign **CMYK-Bilder ohne Profil unangetastet** (siehe Punkt 8.)!

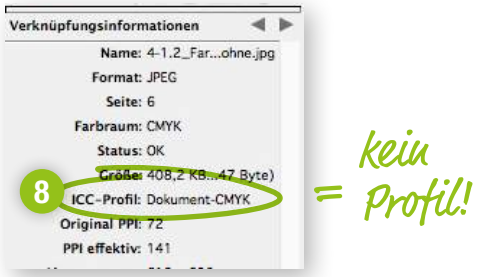
5. Die restlichen Settings sollten entsprechend dem oben abgebildeten Screenshot übernommen werden. Diese Einstellungen ergeben die durchschnittlich beste Qualität bei Konvertierungen.

6. Diese getroffenen Einstellungen sollten nun mit dem Button „Speichern...“ für gestrichene Papiere unter „Benutzerordner - Library - Application Support - Adobe - Color - Settings“ als „.csf“-Datei gespeichert werden.

   Überschreiben Sie nun das in Photoshop definierte Setting für gestrichene Papiere „GWS-Offsetdruck-Coated“.

7. Um die Einstellung für ungestrichenes Papier vorzunehmen, ändern Sie im „GWS-Offsetdruck-Coated“ einfach das Profil bei CMYK in „PSO Uncoated ISO12647 (ECI)“ und überspeichern das Setting „GWS-Offsetdruck-Uncoated“.

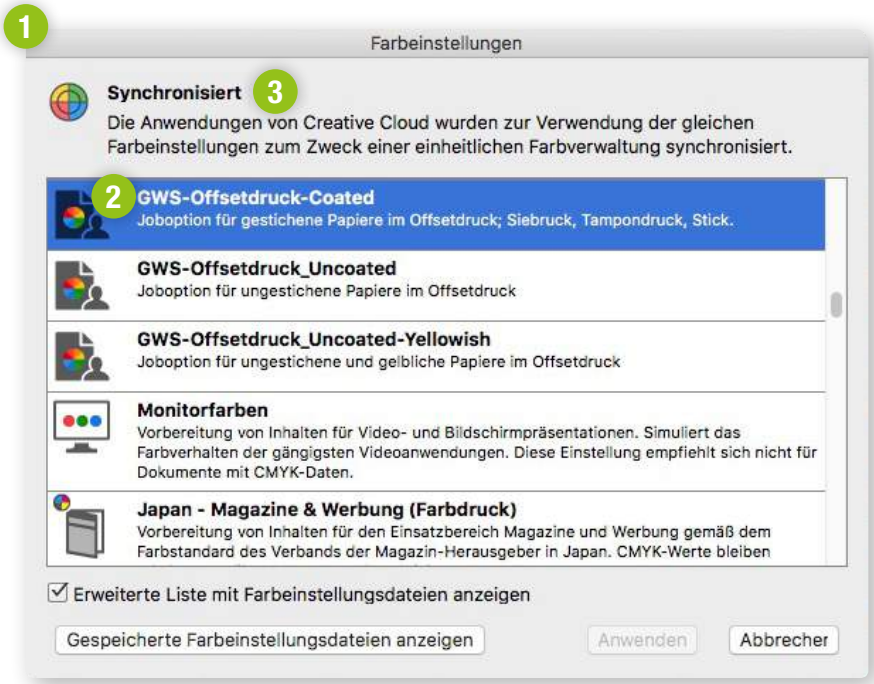
8. Doch Vorsicht: Die getroffenen Einstellungen konvertieren nur CMYK-Bilder mit FALSCHEM Profil. Entsprechend sollten Sie immer unter den Verknüpfungsinformationen kontrollieren, ob beigestellten Bildern überhaupt ein Profil zugewiesen wurde. Sollte kein ICC-Profil hinterlegt sein, wird „Dokument-CMYK“ angezeigt.



9. Um Bildern Profile zu zuweisen klicken Sie mit der rechten Maustaste auf das Bild und wählen Sie „Grafiken - Farbeinstellungen für Bild...“. Im nun geöffneten Fenster können Sie das richtige Profil zuweisen. Als Priorität sollte hier „Relativ farbmetrisch“ gewählt werden. Beachten Sie, dass die Originaldatei nicht verändert wird. Auch sollten Sie mit dieser Methode unter keinen Umständen Bildern mit falschem Profil ein anderes Profil zuweisen!

Schritt 6: Synchronisation mit Adobe Bridge CC

Um innerhalb der Adobe Creative Cloud nicht mit unterschiedlichen Farbeinstellungen zu arbeiten und somit unabsehbare Ergebnisse zu erzielen hat Adobe eine Funktion zur Synchronisierung in Adobe Bridge hinzugefügt. Hier synchronisiert man die komplette Creative Cloud – **inklusive Illustrator!**



1. Öffnen Sie Adobe Bridge und die CC-Farbeinstellungen unter dem Menü „Bearbeiten - Creative Cloud Farbeinstellungen...“

2. Hier sollten Sie die zwei bekannten Farbeinstellungen „GWS-Offsetdruck-Coated“ und „GWS-Offsetdruck-Uncoated“ finden. Bitte wählen Sie, je nach verwendetem Medium, die entsprechende Farbeinstellung (gestrichenes oder ungestrichenes Papier) und bestätigen Sie mit „Anwenden“.

3. Der 4-färbige Ball oben links zeigt Ihnen, ob die Creative Cloud Programme synchron sind, also überall dieselben Einstellungen verwendet werden. Ragt ein Viertel des Balls hervor ist die CC nicht synchron!

4. Adobe Bridge eignet sich auch überragend als Bilddatenbankbrowser. Neben Verknüpfungen, Prioritäten und vielen sonstigen Verwaltungseinstellungen sind hier auch auf einen Blick die eingebetteten Profile ersichtlich.

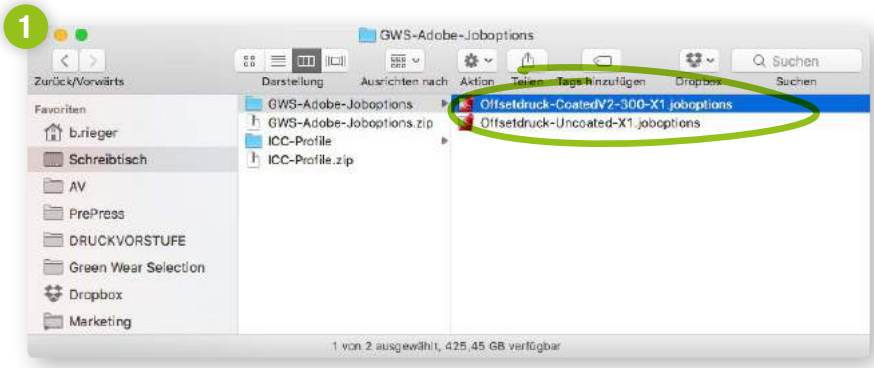
   Besonders angenehm ist der Minibrowser, welcher einen schnellen Bildimport per Drag and Drop ermöglicht.

   Um die Profile jedoch anzuzeigen ist es notwendig diese Funktion erst zu aktivieren. Gehen Sie hierzu im Menü auf „Adobe Bridge CC - Voreinstellungen... - Miniaturen“ und wählen Sie hier die gewünschten Optionen.
   Im Screenshot links sehen Sie die Einstellungen für „Farbprofil“ und „Abmessungen (in cm)“.

5. „Ohne Tags“ heißt übrigens, dass dem Bild kein Profil zugewiesen wurde, also kein Colormanagement angewendet wird. Bei diesen Bildern sollte in Photoshop direkt oder in InDesign indirekt ein Profil zugewiesen werden!

Schritt 7: PDF-Exporteinstellungen in Adobe InDesign CC

Um das mögliche Optimum aus den nun vorhandenen Farbeinstellungen und dem PDF an sich herauszuholen, ist es unabdingbar die richtigen PDF-Exporteinstellungen zu verwenden. Wir unterstützen prinzipiell alle PDF/X-Versionen, empfehlen jedoch den PDF/X-1a:2001-Standard. **Gilt nur für Offsetdruck!**

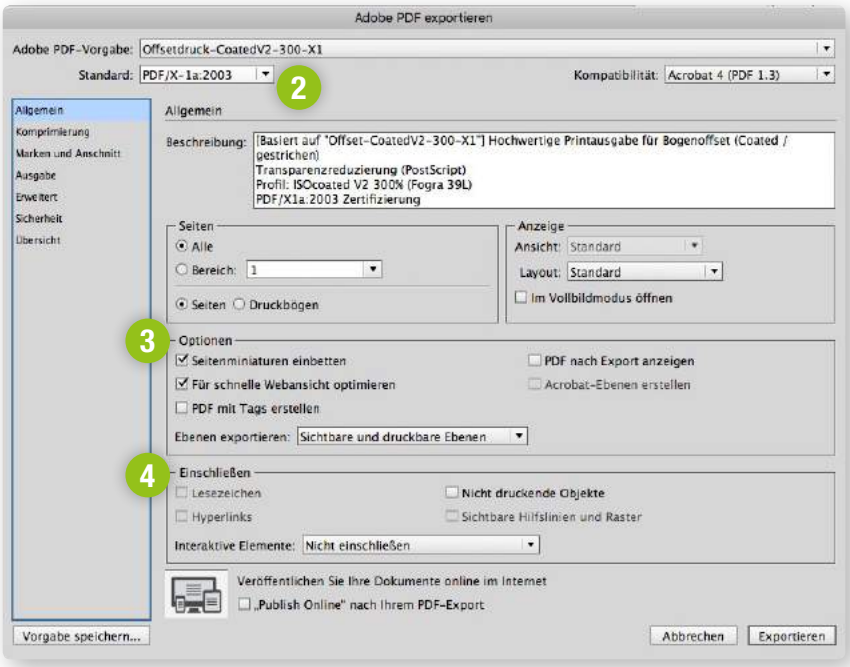


1. Entpacken Sie die ZIP-Datei „GWS-PDF-Joboptions“ und kopieren Sie die „.joboptions“-Dateien in den Ordner „*Benutzerordner* - Library - Application Support - Adobe - Adobe PDF - Settings“. Somit können Sie nun auf die PDF-Exportvorgaben für die GWS zugreifen.

   Sollte der „Library“-Ordner in Ihrem Benutzerordner nicht sichtbar sein, so finden Sie diesen mit gedrückter ALT-Taste im Findermenü „Gehe zu“!

Offsetdruck-Exportvorgaben für Print-PDF

Für die Offset-/Digitaldruck-Print-PDF sind folgende Einstellungen definiert (Joboption: Offsetdruck-CoatedV2-300-X1“):



2. Der „PDF/X-1a:2003“-Standard mit Kompatibilität „Acrobat 4 (PDF 1.3)“ ist der seit Anfang der 2000er Jahre gültige Druckstandard, der von jeder europäischen Offsetdruckerei verarbeitet werden kann.

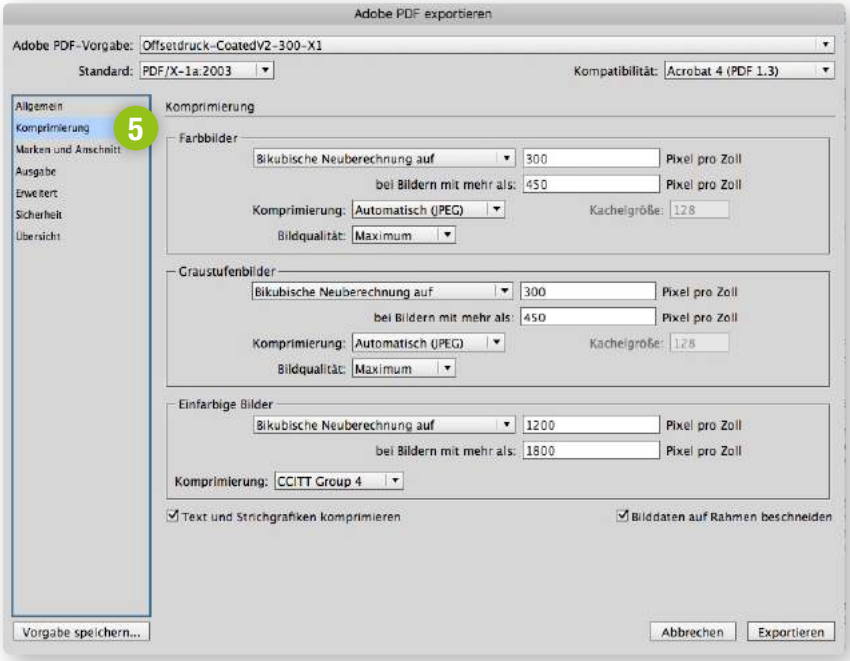
   Jedoch werden bei diesem Standard keine aktiven Transparenzen unterstützt. Darum findet eine für die Verarbeitung mit PostScript kompatible Transparenzreduzierung statt (siehe Punkt 14).

3. Seitenminiaturen und eine schnelle Webansicht sollten bzgl. Übersichtlichkeit und Datenhandling aktiviert werden.

   Gegebenenfalls kann auch „PDF nach Export anzeigen“ aktiviert werden. Die manuelle und optische Kontrolle eines Print-PDFs sollte auch in professionellen Workflows immer durchgeführt werden!

4. PDF/X-1 unterstützt unter anderem keine Ebenen, Lesezeichen, Hyperlinks, Hilfslinien, Rasterlinien. Generell ist davon abzuraten solche Elemente in PDFs einzuschließen welche für den Auflagendruck verwendet werden.

Die meisten der Einstellungen werden mit unseren Joboptions bereits übernommen - wir empfehlen jedoch die Einstellungen vor dem Export nochmals zu kontrollieren!



5. Im Register „Komprimierung“ wird festgelegt wie die Auflösung des Bildmaterials auf das notwendige Optimum angepasst werden soll. Die „Bikubische Neuberechnung“ ist die überwiegend beste Methode zur Reduzierung der Auflösung. 300 ppi (pixel per inch) sind optimal bzw. ausreichend für einen im Offsetdruck gängigen 60er-, 70er- oder 80er-Raster.

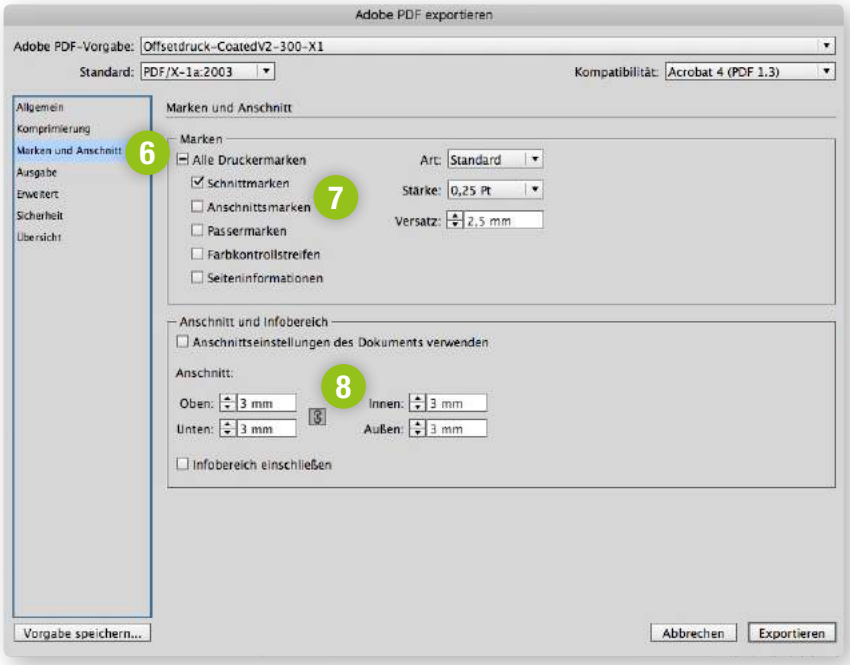
Die Komprimierung des Bildmaterials mit der Kompressionsmethode JPEG (Joint Photographic Experts Group) mit maximaler Bildqualität ist der beste Kompromiss zwischen Datengröße und Bildqualität. Einfarbige Bilder (Bitmaps) sollten nicht auf unter 1.200 ppi berechnet werden.
„Text und Strichgrafiken komprimieren“ und „Bilddaten auf Rahmen beschneiden“ ist für ein Minimum an Datengröße aktiviert.

6. Im Register „Marken und Anschnitt“ werden die für den Offsetdruck notwendigen Überfüller und Druckermarken ins PDF eingefügt.

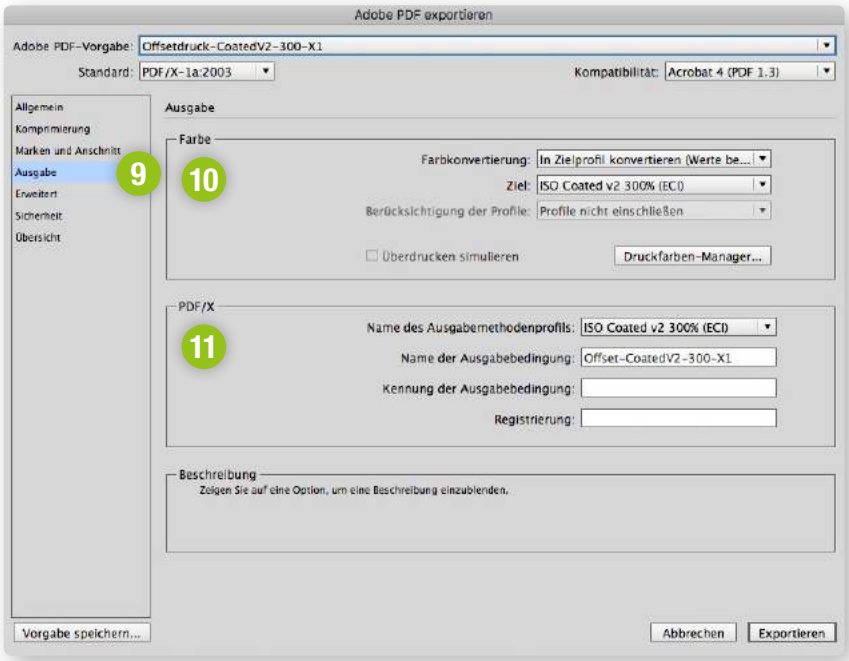
7. Unter „Marken“ werden die Druckermarken definiert. Heutzutage werden nur noch die „Schnittmarken“ benötigt. Die restlichen Marken sind noch aus Zeiten der Filmmontage. Die Stärke der Eckzeichen sollte auf 0,25 Punkt eingestellt werden. Diese Linienstärke ist für das freie Auge auch ohne erhöhte Anstrengung noch gut erkennbar.

Der Versatz der Eckzeichen ist auf 2,5 mm definiert. Das heißt, dass die Eckzeichen 2,5 mm vom Beschnittrand entfernt sind. Diese Einstellung garantiert, dass beim finalen Druckbogen die Eckzeichen noch um 0,5 mm ersichtlich sind, sollten die standardmäßigen 3 mm Anschnitt (bzw. Überfüller) am Druckbogen definiert sein.

8. Die Anschnittseinstellungen sind auf die branchenüblichen 3 mm definiert.



Sollte ein Dokument nicht abfallend sein, können diese Einstellungen natürlich auch abgeändert werden!



9. Im Register „Ausgabe“ werden die Colormanagement-Einstellungen definiert. Dies ist auch das einzige Setting, welche die beiden Joboptions „CoatedV2-300“ und „Uncoated“ unterscheidet.

10. Unter „Farbe“ ist als Methode der Farbkonvertierung immer „In Zielprofil konvertieren (Werte beibehalten)“ gewählt. „Werte“ bezieht sich im PDF-Export auf Vektorgrafiken – also auch auf Text! Wenn man hier „In Zielprofil konvertieren“ wählen würde, würde auch 100% Schwarztext möglicherweise in die Buntfarben CMY konvertiert werden! Dies gilt es auf jeden Fall zu vermeiden!

Unter „Ziel“ wird das zu verwendende Profil hinterlegt.

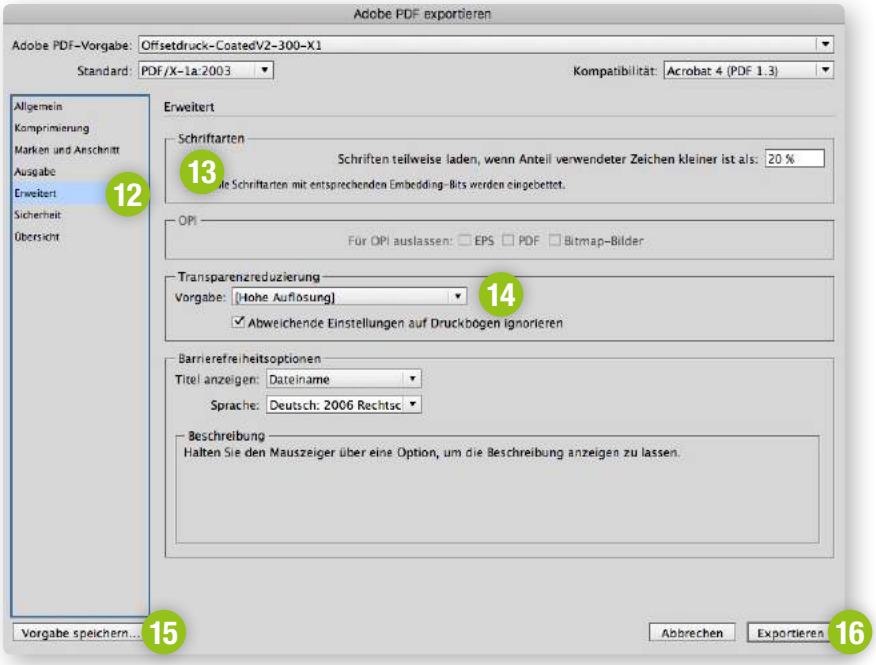
„Berücksichtigung der Profile“ kann unter PDF/X1-a nicht angewählt werden. „Profile nicht einschließen“ bedeutet, dass die Bilder in das jeweilig angewählte Profil verrechnet und nicht eingeschlossen werden.

11. Unter „PDF/X“ sind nochmals das entsprechende Profil und eine kurze Beschreibung hinterlegt. Kennung und Registrierung werden beim Export automatisch gefüllt.

12. Im Register „Erweitert“ werden Schrifteinbettung und Transparenzreduzierung eingestellt. Die OPI-Einstellungen sollten im PDF/X-Standard bereits deaktiviert sein.

13. Unter „Schriftarten“ ist definiert, dass die komplette Font eingebettet wird, sollten mehr als 20% der Schriftart verwendet werden.

14. Wie unter Punkt 2 erläutert unterstützt PDF/X-1a keine aktiven Transparenzen. Somit müssen Transparenzen entsprechend reduziert werden. Das heißt, dass Elemente mit Transparenzen mit darüber oder darunterliegenden Objekten verrechnet werden. Adobe InDesign hat hier bereits mit dem Standard „[Hohe Auflösung]“ eine qualitativ sehr gute Reduzierung. Wichtig ist die Aktivierung der Option „Abweichende Einstellungen auf Druckbögen ignorieren“. Sonst können ungewollte Transparenzeffekte bzw. -fehler verursacht werden.

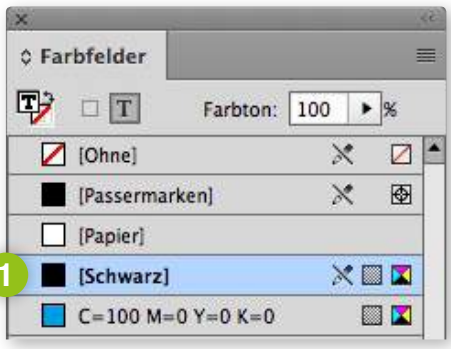


15. Sollten Sie individuelle Exporteinstellungen speichern wollen, können Sie dies unter „Vorgabe speichern...“ tun. Es ist jedoch ratsam die bereits installierten und vordefinierten Joboptions von Punkt 1 für den Auflagendruck nicht – oder nur geringfügig – anzupassen oder zu verändern.

16. Mit der Schaltfläche „Exportieren“ können Sie nun ein PDF für die digitale Bogenmontage bzw. den digitalen Ausschuss generieren.

Tipps: Wichtiges zum Datenaufbau von Druckdaten

Auf dieser Seite haben wir Ihnen einige nützliche Tipps zum Datenaufbau zusammengestellt. Wir empfehlen diese Hinweise zu berücksichtigen um ein optimales Druckergebnis zu erreichen. Sollten Sie noch nähere Informationen zum Datenaufbau benötigen, können Sie uns auch gerne kontaktieren!



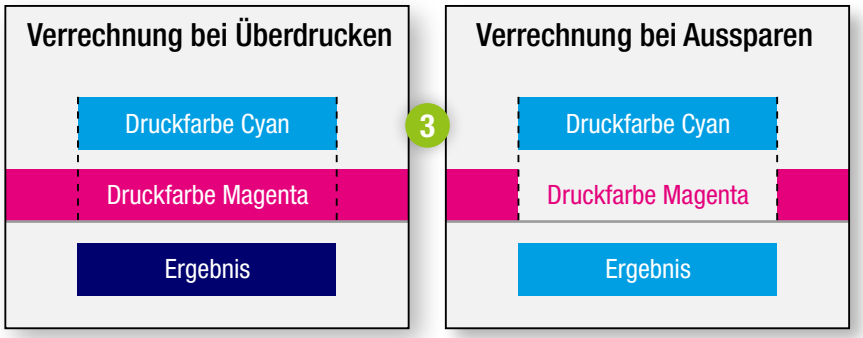
Schwarzer Text

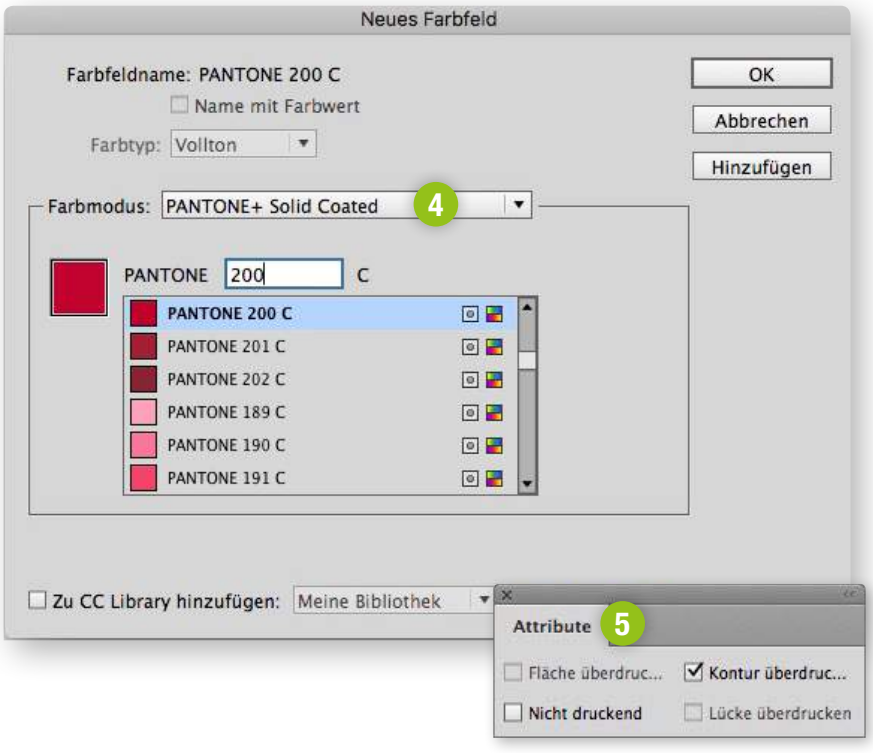
1. Definieren Sie schwarzen Text in InDesign immer mit dem Farbfeld [Schwarz] (100% K). Dieses Farbfeld ist in den Voreinstellungen als überdruckend definiert – jegliche anderen Farben als aussparend.

2. Aussparendes Schwarz oder gar mehrfarbiges Schwarz könnte zu unschönen Druckergebnissen bei feinen Texten führen.

Überdrucken / Aussparen

3. Stellen Sie lediglich die Objekte manuell auf überdrucken oder aussparen, bei denen Sie sicher sind, dass diese so richtig definiert werden (Stanzlinien, Lacke). Nutzen Sie hierzu in den Adobe Programmen die Funktion „Überdruckenvorschau“, sollten Sie sich nicht sicher sein!





Sonderfarbdefinitionen

4. In Adobe InDesign definieren Sie Sonderfarben im Pantone- oder HKS-Farbsystem über neue Farbfelder. Wählen Sie hier unter „Farbmodus“ entweder „Pantone+ Solid Coated“ für gestrichene Papiere oder „Pantone+ Solid Uncoated“ für ungestrichene Papiere. Das HKS Pendant ist HKS K für gestrichene und HKS N für ungestrichene Papiere. In Adobe Illustrator definieren Sie die Sonderfarben über Farbtafeln.

5. Sollten Sie Stanzlinien, Lacke oder sonstige Veredelungen erstellen, legen Sie eine Sonderfarbe mit Bezeichnung „Stanze“, „Lack“ oder „Varnish“ im CMYK-Farbmodus an und wählen Sie bei Farbtyp „Vollton“. Damit diese Farben das Druckbild nicht aussparen, müssen Sie die Kontur bzw. Fläche manuell auf überdrucken stellen (Menüpunkt: Fenster - Ausgabe - Attribute).

Gratulation & Willkommen in der Welt des

COLORMANAGEMENTS!

40 JAHRE GWS
1977-2017 INTEGRATIVE BETRIEBE

Geschützte Werkstätten
Integrative Betriebe Salzburg GmbH
Warwitzstraße 9 · 5023 Salzburg
+43 662 / 80 910-0
office@gws.at
www.gws.at